

ÖSTERREICHISCHE BIODIVERSITÄTS- STRATEGIE AM WEG



FOTO: DAGMAR BRESCHAR

Österreich ist gerade dabei, unter Einbindung von Ländern, Wissenschaft, NGOs, Wirtschaft und verschiedensten Gruppen von Landnutzer*innen eine nationale Biodiversitäts-Strategie festzulegen, die dem klar erkennbaren Arten- und Lebensraumverlust gegensteuern soll. Kein leichtes Unterfangen, sollen doch gleichzeitig die Wirtschaft blühen, Arbeitsplätze gesichert, die Lebensmittelsicherheit gewährleistet und der Umbau zu einer neuen Energieversorgung vorangetrieben werden.

Es wird sich also zeigen, ob und wie der Spagat gelingt. Dafür braucht es nicht nur ein inhaltlich starkes und verbindliches Papier, es müssen diesem auch Taten folgen. Schon ersteres ist nicht selbstverständlich: Der Schutz der Biodiversität wird nur mit europäischen Mindeststandards gelingen, wie sie in der „EU-Biodiversitätsstrategie für 2030“ festgelegt sind. Diese EU-Vorgaben sind auch die Mindestanforderungen an eine nationale Strategie: Hier sind Ziele verankert, wie etwa „Gesetzlicher Schutz von mindestens 30 Prozent der Landfläche“ oder „Reduzierung des Einsatzes und des Risikos von Pestiziden um 50 Prozent“ und „Landschaftselemente mit großer biologischer Vielfalt auf mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche“, die Österreich auch übernehmen muss.

Noch diesen Herbst soll die Strategie beschlossen werden, der Naturschutzbund hofft dabei sehr auf eine starke nationale Willensbekundung. Dann kommt erst die eigentliche Arbeit, nämlich die Strategie umzusetzen. Neben gesetzlichen Rahmenbedingungen braucht es auch die Diskussion darüber, wie der Erhalt unserer Naturvielfalt leistbar wird, wie weit man einzelnen Akteur*innen freiwillige Maßnahmen abverlangen

kann und wo mit finanziellen Unterstützungen allzu große wirtschaftliche Einbußen abgefedert werden müssen.

Nur in einem Zusammenspiel von Bund, Ländern, Gemeinden sowie den auf den Zustand der Biodiversität Einfluss ausübenden Gruppierungen kann Österreich einen wirkungsvollen Beitrag leisten. Welche Maßnahme wie gut wirkt, muss laufend überprüft werden, etwa in einer „Kompetenzstelle für Biodiversität“, die als zentrale Schnittstelle für Monitoring und Dokumentation eingerichtet werden soll.

Wir sind nun also gespannt, was kommt. Als Naturschutzbund werden wir jedenfalls auch in Zukunft nicht nur zuschauen und mitreden, sondern auch selbst – mit Naturfreikauf und konkreten Arten- und Lebensraumschutzprojekten sowie als Anwalt der Natur – einen möglichst großen Beitrag zur Sicherung unserer großartigen Naturvielfalt leisten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_3](#)

Autor(en)/Author(s): Breschar Dagmar

Artikel/Article: [ÖSTERREICHISCHE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE AM WEG 9](#)